

Die Vergangenheit bereitet den Weg in die Zukunft – Archäologische Untersuchungen im Bäderquartier 2009-2011

Mindestens 2000 Jahre Badener Bädergeschichte

Wohl schon lange vor der Römerzeit wurde in Baden das hier aus mehreren Quellen entspringende Thermalwasser zu Heilzwecken genutzt. Von der Antike bis zum Beginn des Alpentourismus im 19. Jh. waren die Bäder von Baden der bedeutendste „Tourismusmagnet“ der Schweiz. Im 20. Jh. erfolgte nach einer letzten Blütezeit ein langsamer Niedergang; doch der Geist des einst grossen Badekurorts lebt heute noch immer.

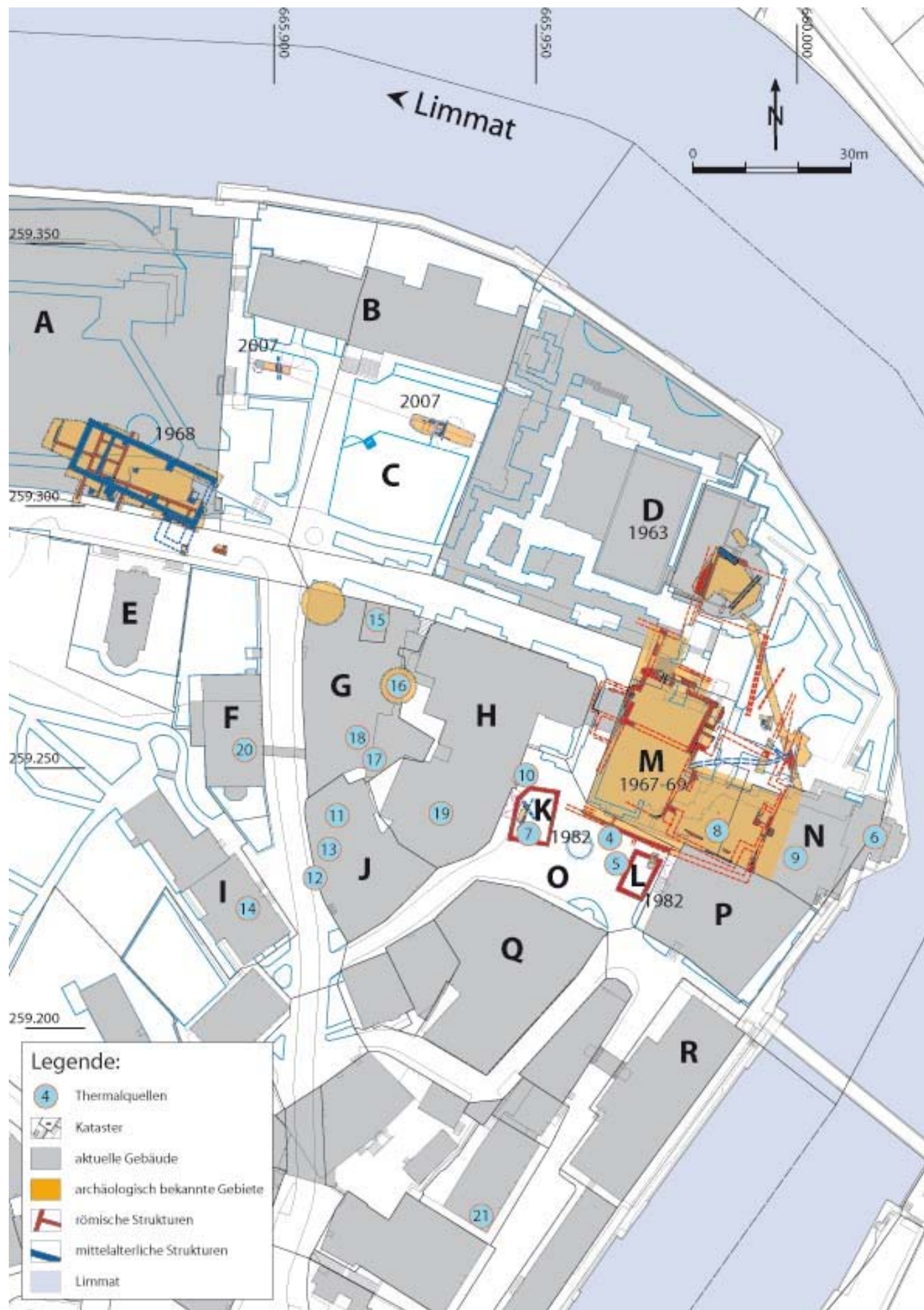


*Ein Bild aus grossen Tagen.
Postkarte aus dem Jahr 1902.*

Archäologisch ist das Badener Bäderquartier erst ansatzweise erforscht. Während Jahrhunderten wurden bei Bauarbeiten, aber auch beim Reinigen der Quellen immer wieder Funde namentlich aus der römischen Zeit gemacht. Anlässlich des Baus des Thermalbades 1963 und der Neubauten von Stadthof und Trinkhalle 1967-1969 wurden die damals zum Vorschein gekommenen Funde aus der Vergangenheit den Umständen entsprechend leider eher schlecht als recht dokumentiert. 1968 wurden die Fundamentreste der ehemaligen Dreikönigskapelle ausgegraben, 1980 erfolgte eine kleine Grabung im Bereich des Aussenbades des Thermalbades, welche neben Ruinen mittelalterlicher Bauten auch immer römische Befunde erbrachten.



Freilegung der heute im Medizinischen Zentrum erhaltenen Apsis eines römischen Bades anlässlich der Bauarbeiten für den neuen Stadthof 1967-1969.



Orange Flächen: die 2009 vor Grabungsbeginn archäologisch bekannten Areale im Bäderquartier. Die Jahreszahlen geben die Grabungs- bzw. Entdeckungsjahre an.

Rot: römische Mauerzüge

Blau: Mittelalterliche Mauerzüge

Blaue Punkte: Quellen

Grau: heutige Gebäude.

Gebäude und Plätze:

A Tiefgarage; B "Römerbad" und Dorerhaus; C Areal des ehemaligen Hinterhofs zwischen "Römerbad" und Parkstrasse (Grabung Hinterhof 2009-2010); D Thermalbad; E Neue Dreikönigskapelle; F Dependance des Hotels Bären G Hotel Bären; H Hotel Verena Hof; I Dependance des Hotels Ochsen; J Hotel Ochsen; K St. Verena Hof; L Freibad; M Stadthof; N Trinkhalle; O Kurplatz; P Schweizerhof; Q Hotel Blume; R Limmathof.

Quellen (Nr. 1-3 in Ennetbaden; nicht abgebildet):

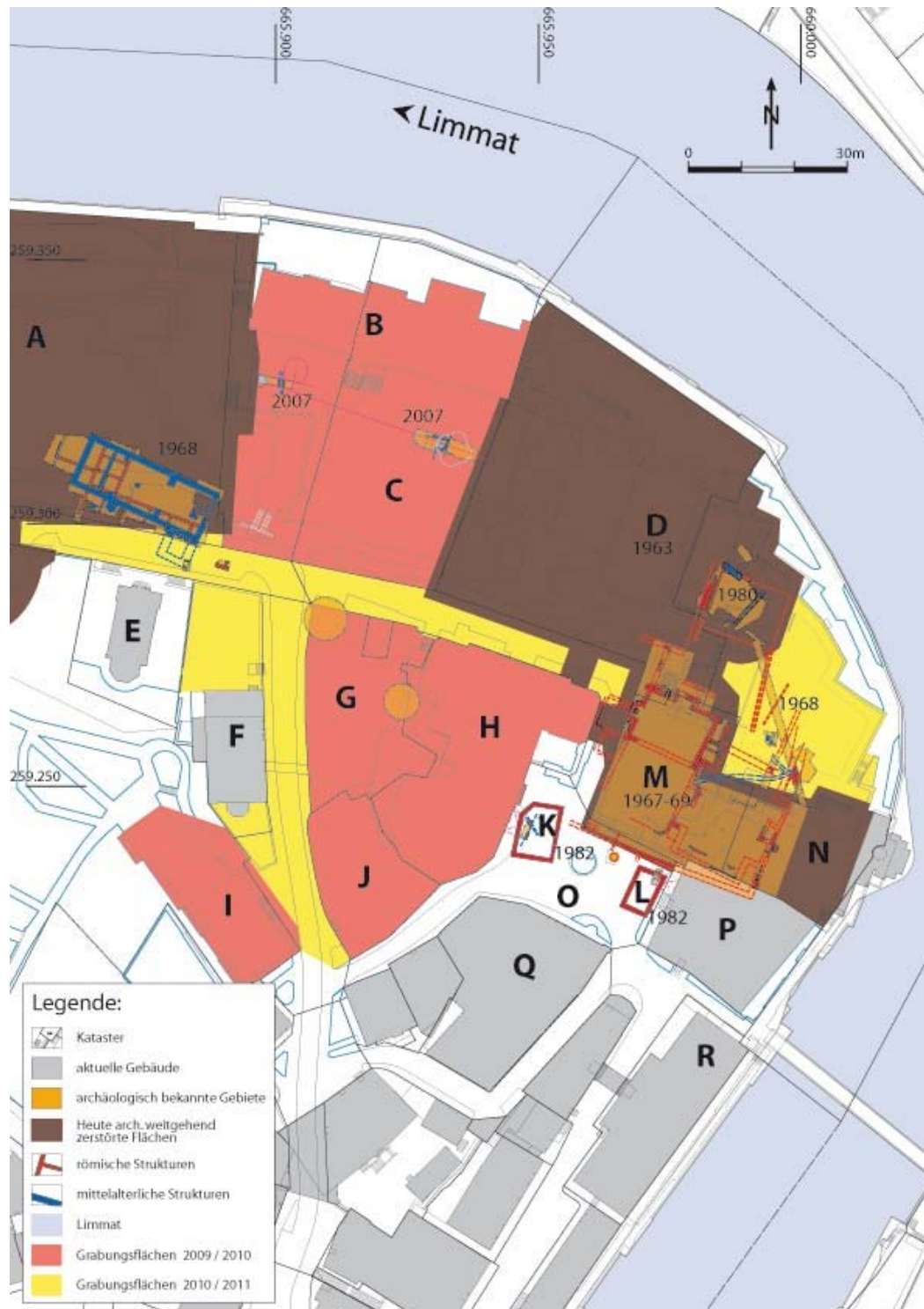
4 Grosser Heisser Stein; 5 Kleiner Heisser Stein; 6 Limmatquelle; 7 St. Verenaquelle; 8 Stadthof-Kesselquelle; 9 Kleine Stadthofquelle; 10 Wälderhutquelle; 11 Ochsen-Paradiesquelle; 12 Ochsen-Strassenquelle; 13 Ochsen-Kesselquelle; 14 Neue Ochsenquelle; 15 Hinterhofquelle; 16 Widchenquelle; 17 Bären-Kesselquelle; 18 Bären-Carolaquelle; 19 Verena Hofquelle; 20 Kalte Quelle in der Bären-Dependance; 21 Kalte Quelle in der Limmathof-Dependance.

Eine archäologische Herkulesaufgabe

Seit Herbst 2006 ist die Kantonsarchäologie Aargau eng und partnerschaftlich in die Vorarbeiten zur Neugestaltung und Wiederbelebung des Badener Bäderquartiers involviert.

Nach zweieinhalb Jahren intensiven Archivrecherchen und Planung finden nun bis zum Baubeginn die archäologischen Untersuchungen vor Ort statt. Insgesamt muss dabei eine Fläche von nahezu 4'000m² ausgegraben und dokumentiert werden, dazu kommen Untersuchungen an und in bestehenden Gebäuden. Dabei interessieren nicht nur antike oder gar noch ältere Funde und Ruinen, sondern auch die Überreste mittelalterlicher und neuzeitlicher Bäder und Einrichtungen.

Die archäologischen Untersuchungen sind eng mit den Planungs- und Bauabläufen seitens der Bauherrschaft koordiniert.



*Rot und gelb: ab 2009 archäologisch zu untersuchende Flächen und Gebäude.
Dunkelbraun: die in den 1960er-Jahren überbauten und grösstenteils zerstörten Areale der Tiefgarage, des Thermalbades und des neuen Stadthofs mit Trinkhalle..*

Der Blick zurück öffnet den Weg nach vorn

Die archäologischen Untersuchungen sollen nicht nur die bewegte und grosse Vergangenheit des Bäderquartiers weiter erhellen und die Erinnerung bewahren, sie stellen auch den ersten Schritt in die Zukunft und damit zur Erhaltung der einzigartigen Tradition von über 2000 Jahren Badekultur an diesem kulturhistorisch so bedeutenden Ort dar.

Die Bädergeschichte von Baden soll auch in Zukunft weiter geschrieben werden. Die Kantonsarchäologie Aargau leistet dazu durch Ihre Arbeit einen wesentlichen Beitrag.

Voraussichtlicher zeitlicher Ablauf der archäologischen Untersuchungen

☞ *Frühling bis Sommer 2009:* Bauuntersuchungen in den traditionsreichen Badehotels „Verenahof“, „Ochsen“ und „Bären“.

☞ *Anfang Juni 2009 bis Herbst 2010:* Flächengrabung im Areal des einstigen „Hinterhofes“. Kleinere Sondierungen und Untersuchungen betreffen die Gartenareale der Dependancen von „Ochsen“ und „Bären“.

☞ *2010:* Weitere Grabungen im Bereich des Parks im Limmatknie und der Parkstrasse. Umfang abhängig von der geplanten Überbauung.

☞ *2010/2011:* Abbruch- bzw. Baubegleitung des Rückbau der Bauten des Römerbades, des Thermalbades, des „Staadhofs“ und der Trinkhalle. Dabei allenfalls zum Vorschein kommende Ruinen früherer Bauten werden dokumentiert.

☞ Während der gesamten Bauzeit werden ausserdem alle weiteren Bodeneingriffe wie z. B. der Aushub von Leitungsgräben archäologisch begleitet.

Öffentliche Informationen und Grabungsführungen

Die Kantonsarchäologie Aargau informiert laufend vor Ort und bei besonderen Funden via Medien über den Fortschritt und die Resultate der Grabungen.

Auf öffentliche Führungen und Besichtigungsmöglichkeiten wird frühzeitig vor Ort und in der Presse hingewiesen.

Auf Anmeldung bei der Grabungsleitung sind Führungen für Gruppen und Schulklassen möglich.

12. SEPTEMBER 2009 – TAG DER OFFENEN GRABUNG

Am Samstag 12. September 2009 wird anlässlich des Europäischen Tags des Denkmals ein „Tag der Offenen Grabung“ auf der Grabung „Hinterhof“ stattfinden. Dabei werden erste Resultate, aber auch die Arbeitsmethoden und Fragestellungen der Archäologen präsentiert. Die Kantonsarchäologie wird über die Medien und vor Ort rechtzeitig auf diesen Anlass hinweisen.

Die Kantonsarchäologie Aargau ist bestrebt, die durch ihre Arbeit verursachten Beeinträchtigungen für die Besucher, Mitarbeiter und Anwohner des Thermalbades möglichst gering zu halten. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Verständnis.

Aus Sicherheitsgründen bitten wir Sie, die Grabungen nicht zu betreten und allfälligen Anweisungen des Grabungspersonals Folge zu leisten.